

«Das Deutschtum als kleinstes Hindernis»

Grundmaximen der angloamerikanischen Politik

Eine unbekannte Aufzeichnung Rudolf Steiners aus der Zeit des Ersten Weltkriegs

Vorbemerkung

Nach Vollendung der vorstehenden Madeira-Betrachtung wurde dem Archiv des Perseus Verlags durch Alexander Lüscher ein bisher unveröffentlichter, undatierter Text Rudolf Steiners zugänglich gemacht, der Licht wirft auf die großen, leitenden Maximen, die seit Jahrhunderten hinter der angloamerikanischen Politik stehen. Obwohl sich Steiner auch andernorts in ähnlichem Sinne geäußert hat, haben wir hier gewissermaßen ein Kurzextrakt seiner diesbezüglichen Anschauungen vor uns. Die Aufzeichnung fand sich im Archiv der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung (Archivnummer 5096) und dürfte im Juli 1920 entstanden sein. Von Schriftbild und Inhalt her steht sie der im *Europäer* Jg. 3 / Nr. 5 / März 1999 veröffentlichten Aufzeichnung Steiners nahe, die wir unter dem Titel «Kampf um den russischen Kulturkeim» bereits in dieser Zeitschrift veröffentlicht hatten.

Alexander Lüscher ist der Herausgeber der im April erscheinenden, dreibändigen Neuausgabe von R. Steiners zweibändigen **Zeitgeschichtlichen Betrachtungen** (siehe Inseratteil), die seit Jahren vergriffen waren (bisher GA 173 und 174). Die Neuauflage ist textlich an den Originalstenogrammen überprüft und an manchen Stellen korrigiert worden. Sie wurde durch einen umfassenden Anmerkungsapparat ergänzt. Wir werden in der Aprilnummer mit einem Vorabdruck aus der Einleitung des Herausgebers nochmals auf diese wichtige Publikation hinweisen.

Wir danken A. Lüscher und der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung für das Recht des Erstabdrucks der nachfolgenden Aufzeichnung R. Steiners, die in der Neuausgabe der **Zeitgeschichtlichen Betrachtungen** in kommentierter Form mit aufgenommen wurde.

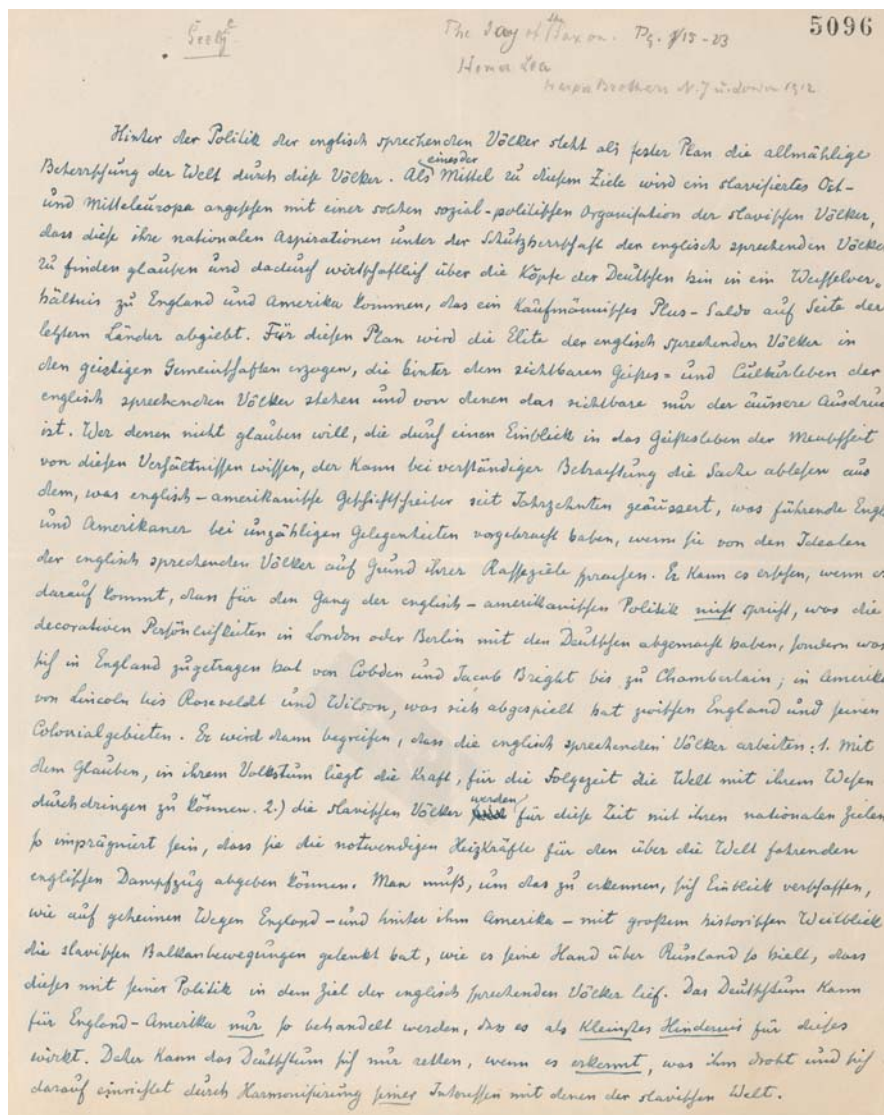
Die Transkription erfolgte nach heutigen Rechtschreibregeln. Der Kommentar stammt von der Redaktion.

Thomas Meyer

Wortlaut von Rudolf Steiners Aufzeichnung

Hinter der Politik der englisch sprechenden Völker steht als fester Plan die allmähliche Beherrschung der Welt durch diese Völker. Als eines der Mittel zu diesem Ziele wird ein slawisiertes Ost- und Mitteleuropa angesehen mit einer solchen sozial-politischen Organisation der slawischen Völker, dass diese ihre nationalen Aspirationen unter der Schutzherrschaft der englisch sprechenden Völker zu finden glauben und dadurch wirtschaftlich über die Köpfe der Deutschen hin in ein Wesensverhältnis zu England und Amerika kommen, das ein kaufmännisches Plus-Saldo auf Seiten der letzteren Länder abgibt. Für diesen Plan wird die Elite der englisch sprechenden Völker in den geistigen Gemeinschaften erzogen, die hinter dem sichtbaren Geistes- und Kulturleben der englisch sprechenden Völker stehen und von denen das sichtbare nur der äußere Ausdruck ist. Wer denen nicht glauben will, die durch einen Einblick in das Geistesleben der Menschheit von diesen Verhältnissen wissen, der kann bei verständiger Betrachtung die Sache ablesen aus dem, was englisch-amerikanische Geschichtsschreiber seit Jahrzehnten geäußert, was führende Engländer und Amerikaner bei unzähligen Gelegenheiten vorgebracht haben, wenn sie von den Idealen der englisch sprechenden Völker auf Grund ihrer Rasseziele sprechen. Er kann es erleben, wenn er darauf kommt, dass für den Gang der englisch-amerikanischen Politik *nicht* spricht, was die dekorativen Persönlichkeiten in London oder

Berlin mit den Deutschen abgemacht haben, sondern was sich in England zugetragen hat von Cobden und Jacob Bright bis zu Chamberlain; in Amerika von Lincoln bis Roosevelt und Wilson, was sich abgespielt hat zwischen England und seinen Kolonialgebieten. Er wird dann begreifen, dass die englisch sprechenden Völker arbeiten 1. mit dem Glauben, in ihrem Volkstum liegt die Kraft, für die Folgezeit die Welt mit ihrem Wesen durchdringen zu können; 2. Die slawischen Völker werden für diese Zeit mit ihren nationalen Zielen so imprägniert sein, dass sie die notwendigen Heizkräfte für den über die Welt fahrenden englischen Dampfbzug abgeben können. Man muss, um das zu erkennen, sich Einblick verschaffen, wie auf geheimen Wegen England – und hinter ihm Amerika – mit großem historischem Weitblick die slawischen Balkanbewegungen gelenkt hat, wie es seine Hand über Russland so hielt, dass dieses mit seiner Politik in dem Ziel der englisch sprechenden Völker lief. Das Deutschtum kann für England-Amerika *nur* so behandelt werden, dass es als *kleinstes Hindernis* für dieses für dieses wirkt. Daher kann das Deutschtum sich nur retten, wenn es *erkennt*, was ihm droht und sich darauf



einrichtet, durch Harmonisierung *seiner* Interessen mit denen der slawischen Welt.

Die Aktualität von Steiners Diagnose

Es wäre kurzichtig, diese Aufzeichnung zu unterschätzen, weil sie vor rund 90 Jahren gemacht wurde und weil Persönlichkeiten darin genannt werden, die der Geschichte angehören.

Wesentlich ist die Darstellung der die Politik der englisch sprechenden Völker bestimmenden zwei Grundmaximen und der angloamerikanischen Strategie gegenüber dem Deutschtum und den slawischen Völkern. Wenn Deutschland 1989 versucht hat, seine Interessen mit der slawischen Welt zu harmonisieren (auch wirtschaftlich!), und dieser Versuch unter anderem durch den brutalen Mord an Alfred Herrhausen gestoppt wurde, so zeigt dies die bis in die Jetztzeit reichende Gültigkeit der von Steiner aufgezeigten Maximen.

Nach dem Abbruch des Sozialistischen Experimentes lieferte insbesondere der gesamte «befreite» Osten mit seinen «nationalen Aspirationen» die nötige «Heizkraft für den über die Welt fahrenden englischen Dampfbzug», der heute als angloamerikani-

sche Globalisierung die ganze Welt platt zu walzen droht; China scheinbar ausgenommen.

Und wie weit es gelungen ist, Deutschland zum «kleinsten Hindernis zu machen, zeigte sich klar nach dem von westlichen Finanzkreisen» mit heraufgeführten Holocaust, mit dem auch heutige Deutsche wirtschaftlich und moralisch «an der Leine gehalten» werden, wie sich der US-Außenminister Baker einmal ausdrückte.

Bei den «Gemeinschaften», in denen die westlichen Eliten «erzogen» werden, können wir an die Universitäten von Yale oder Georgetown denken, aber auch an die großen Stiftungen wie Carnegie, Ford oder Rockefeller, deren Zielsetzungen mit den hier genannten Maximen seit vielen Jahrzehnten in vollem Einklang stehen.

Man braucht nur Namen wie Chamberlain oder Roosevelt durch solche wie Samuel Huntington, Bush I und II oder Obama auszutauschen und erhält eine durchaus aktuelle Version von Steiners Aufzeichnung.